

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 120.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 17. Okt.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1893.

## Amtliches.

**Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot der Verwendung rot oder grün geblendeter Laternen zur Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht.** Vom 29. September 1893.

Um den Gefahren zu begegnen, welche daraus entstehen können, daß rotes und grünes Licht, welches bei Nacht als Signal für Eisenbahnzwecke dient, auch bei der Beleuchtung von Fuhrwerken und Fahrrädern (Velocipeden) zur Benützung kommt, wird in Ergänzung der §§ 3 ff der Ministerialverfügungen vom 16. September 1888, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerke bei Nacht (Reg. Blatt S. 317) und betreffend den Radfahr- (Velocipede-) Verkehr (Reg. Blatt S. 319), mit Allerhöchster Genehmigung Seiner Königlichen Majestät verfügt, daß die vorgeschriebene Beleuchtung der Fuhrwerke und Fahrräder (Velocipede) bei Nacht nicht durch rot oder grün geblendete Laternen erfolgen darf.

Stuttgart, den 29. Sept. 1893.

Schmid.

## Bekanntmachung.

Am Montag und Dienstag, den 16. und 17. d. Mts., findet von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags ein Schießen des Manen-Regiments Nr. 19 mit scharfen Patronen nordwestlich von Aidlingen statt. Der im Gefahrenbereich liegende Raum wird mit Sicherheitsposten umstellt werden; derselbe ist begrenzt durch die Straßen Aidlingen-Dähingen, Dähingen-Ostelsheim, Aidlingen-Deufringen, Deufringen-Gehingen, Gehingen-Althengstett. Diese sämtlichen Straßen werden abgesperrt und in den dazwischen liegenden Geländen dürfen keinerlei Feld- oder Waldarbeiten vorgenommen werden.

Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Die Ortsvorsteher der beteiligten Gemeinden und insbesondere diejenigen in Betracht kommenden Orte, aus welchen der Markt in Weilderstadt am 16. d. Mts. befahren wird, haben dies öffentlich bekannt zu machen.

Calw, den 13. Oktober 1893.

R. Oberamt. Lang.

## Der Franzosen-Taumel.

Wer die Franzosen und den französischen Nationalcharakter einigermaßen nur kennt, der konnte von vornherein nicht im Zweifel darüber sein, daß die Kaltwasserstrahlen, die auf Geheiß des Zaren nach Paris gerichtet wurden, nur in den sogenannten offiziellen Kreisen einigermaßen wirken würden, hingegen auf die von den Revancheblättern beeinflusste breite Volksmenge wenig Eindruck machen würden. Es ist dem Wunsche des russischen Kaisers gemäß der Umfang der Festlichkeiten so beschränkt, daß wenigstens bei den offiziellen Veranstaltungen keine peinlich wirkende Demonstration zu erwarten ist, doch kann niemand dafür Verantwortung übernehmen, daß nicht beim Erscheinen der russischen Marineoffiziere Ausbrüche der Volkseidenschaft stattfinden werden. Die von einigen Pariser chauvinistischen Journalen verbreitete tolle Nachricht, es würden einige hundert deutsche Agents provocateurs zur Seine kommen, um die Festlichkeiten durch Injancierung von allerlei Unfug zu stören, beweist schon, wie wenig sicher die Franzosen ihrer eigenen Landsleute für den entscheidenden Moment sind, trotzdem doch der Wille Kaiser Alexanders II., die

Festtage sollten in vollster Ruhe und Ordnung verlaufen, allgemein bekannt. Das Tollste bei dieser tollen Geschichte ist aber doch, daß sie in recht weiten Kreisen der französischen Bevölkerung, in erster Reihe in Südfrankreich, Glauben gefunden hat. Der Südfranzose ist den Parisern noch um eine bedeutende Portion Leidenschaftlichkeit überlegen, und der Verlauf des Empfanges der russischen Schiffe daselbst mag seltsame Bilder entrollen. Hat doch der Bürgermeister von Toulon mehrfach Beweise dafür gegeben gehabt, wie er total den Kopf verloren hatte, so daß es erst einer nachdrücklichen Mahnung der Staatsgewalt zur ruhigen Ueberlegung bedurft hat, um dieser wieder zu ihrem Rechte zu helfen. Gehen Leute, denen man Bildung und Einsicht zutrauen sollte, schon so weit, was mag dann von beeinflussten und voreingenommenen Menschen zu erwarten sein? Dieser Umstand erklärt es, wenn allenthalben dem Verlaufe der Pariser Russenfeier mit großer Erwartung entgegen gesehen wird.

Kaiser Alexander von Rußland hat wohl kaum erwartet, daß das Erscheinen seiner Kriegsschiffe in einem französischen Hafen einen derartigen, geradezu an Majerei grenzenden Taumel hervorrufen würde. Aber der Franzose ist nun einmal so, er ist außer Stande, irgend eine Sache unparteiisch zu betrachten. Entweder bitterster Haß oder flammende Begeisterung, ein Drittes giebt es für die große Menge nicht, diejenigen, welche sich wirklich Sachlichkeit des Urteils bewahrt haben, sind an Zahl gering, und von ihnen hat noch dazu selten jemand den Mut seiner Ueberzeugung. Die Furcht, unpopulär sich zu machen, hält auch selbständige, große Geister von einem offenen, befreienden Wort zurück und zwingt sie zu bedingungslosem Schweigen. Mit allerlei kleinen Mittelchen versucht auch wohl die französische Regierung den Ueberschwänglichkeiten ihrer Mitbürger Einhalt zu thun, aber zu einem energischen Wort sich aufzuraffen, ist sie außer Stande, sie darf auch wohl kaum wagen, es auszusprechen. Die Toulonier und Pariser würden außer sich sein, wenn einer ihrer Minister ihnen gehörig den Text lesen oder gar den Versuch unternehmen wollte, sie darüber aufzuklären, daß dieser ganze Russen-Enthusiasmus angesichts der wirklichen Beziehungen zwischen der französischen Republik und dem Zarenreiche einen komischen Beigeschmack hat. Der Zar liebt es, Frankreich im europäischen Kartenspiel als Trumpf zu verwenden, aber daran denkt er denn doch nicht, sich von Frankreich aus als Trumpf gebrauchen zu lassen. Eine neue russische Anleihe hat die französische Ueberschwänglichkeit vor einigen Wochen schon wieder auf sich genommen; man wird bald einsehen und erkennen lernen, daß hier nur eine Abschlagszahlung vorlag.

Im Ganzen spielt Frankreich bei den Russenfesten eben keine hervorragende Rolle, aber auch vom Zaren und Rußland läßt sich dies nicht gerade behaupten. Ist es für die Franzosen, die sich doch selbst Republikaner nennen, entwürdigend, dem Geschwader eines despotischen Staates Huldigungen darzubringen, welche alles Maß und Ziel übersteigen, so sind doch auch die Russen in einer eigenen Lage, denn vom Erhabenen bis zum Lächerlichen ist es wirklich nur ein Schritt. Die ganze französische Liebedienerei und Freundschaft hat für Rußland nicht entfernt heute denjenigen Wert, welchen der Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages hat. Wäre die Geldnot in Rußland in Folge des Zollkrieges nicht eine so sehr große, das russische

Geschwader wäre ganz gewiß noch nicht nach Toulon gegangen. Kaiser Alexander von Rußland ist mit der von ihm unter dem Einfluß der extremen Pan-Slawisten persönlich befohlenen bulgarischen Politik in eine Sackgasse geraten; er richtete im Balkon gar nichts aus, wozu nun freilich die Ungeschicklichkeit der russischen Agenten in Sofia ungemein viel beitrug, die nicht auf freundliche Verständigung, sondern auf unbedingte Unterwerfung unter den Willen des Zaren hinarbeiteten, und Rußland trennte sich in Folge dieser brutalen Politik auch von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die gern zur Vermittlung die Hand bieten wollten, Fürst Bismarck hat sich ja selbst als ehrlicher Malter gerühmt, aber doch nicht die Hand dazu bieten können und wollen, ein tüchtiges, gesundes Volk, wie die Bulgaren, bei den Ohren zum Gehorsam gegen den Zaren heranzuziehen. Damit war der Riß zwischen Rußland und seinen beiden großen westlichen Nachbarn vollzogen und dieser Riß ist von der kleinen, aber mächtigen Clique in Petersburg immer mehr erweitert worden. Nachdem man an der Newa soweit durch die eigene Schuld gekommen war, blieb nun ein einziger Schritt übrig; man mußte sich zur Mehrung des russischen Einflusses in europäischen Fragen der Mithilfe eines Staates versichern, der, ohne zu fragen, mit Rußland durch Dick und Dünn ging. In Frankreich, das sich schon lange nach der russischen Freundschaft sehnte, hat man diesen Mithelfer gefunden. Würdig sind die Rollen, welche beide Staaten in diesem neuen Verhältnis spielen, aber gerade so wenig, wie die zu Ehren desselben jetzt stattfindenden Feierlichkeiten.

Praktischen Nutzen haben weder Frankreich noch Rußland aus diesen Beziehungen gehabt und eben deshalb erscheinen die Russenfestlichkeiten in Paris so komisch. Der Zar hat seinen Willen in Bulgarien bis heute noch nicht durchgeführt, und die nunmehr stattfindende Bildung eines russischen Geschwaders im mittelländischen Meere hätte sich auch früher schon ebenso gut arrangieren lassen. Mit dem deutschen Reiche leben die Russen im Zollkriege, und keine französische Freundschaft kann den hieraus erwachsenden Schaden ihnen ersetzen. Auf der anderen Seite können die Franzosen nicht das Geringste davon merken, daß Kaiser Alexander in absehbarer Zeit ihnen Elsaß-Lothringen wieder verschaffen wird. Sie sind in ihrer Voreingenommenheit auch nicht im Stande, zu erkennen, daß Rußland bei seiner heutigen wirtschaftlichen Lage und bei der Macht des Dreibundes gar nicht befähigt ist, Frankreich den Wiedergewinn des Reichslandes zu garantieren. Warum feiert man nun in Paris Feste, warum hat man sie s. Z. in Kronstadt und Petersburg begangen? Hat man etwa das Bedürfnis, die wahrhafter Freundschaft entsprungene Besuche unter den Fürsten des Dreibundes nachzuahmen? Fast scheint es so, und da der Zar schwerlich jemals republikanischen Boden betreten wird, behilft man sich, so gut es angehen will. Aber wenn nun diese Festlichkeiten aus dem Streben, zu glänzen, und aus der lieben Eitelkeit entspringen, wozu denn ein Verhalten, welches leicht dazu beitragen kann, ernstlich verstimmt und peinlich zu wirken? Der Franzosen-Taumel hat Dimensionen angenommen, daß ihm alles zuzutrauen ist. Es wäre recht gut, es folgten vor dem nahen Beginn der Festlichkeiten noch ein paar recht, recht kräftige Wasserstrahlen, denn sonst mag es in der folgenden Woche in Paris sehr leicht drunter und drüber gehen. Und der Eindruck davon würde nirgends ein guter sein!

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. Okt. Gestern abend sind auf das erst kürzlich eröffnete jüdische Cafe in der oberen Schloßstraße aus dem gegenüber liegenden Lieberhallengarten vier Revolvergeschosse abgefeuert worden. Eine Kugel hat das Fenster des Cafes durchschlagen und ist dann, an der gegenüber befindlichen Wand abprallend, zu Boden gefallen. Verletzt ist niemand. Der Thäter ist entkommen.

Stuttgart, 13. Okt. Prof. Dr. Immanuel v. Faust, der Vorstand des Konservatoriums für Musik, feiert heute seinen siebenzigsten Geburtstag.

Stuttgart, 13. Okt. Die mysteriöse Schießaffäre, deren der Polizeibericht in unserem gestrigen Blatte Erwähnung thut, klärt sich nach unseren Erkundigungen sehr harmlos auf. Das Dienstmädchen eines Wirtes in der Nähe der Seidenstraße hatte ihrem Dienstherrn im Laufe des Tages die Meldung gemacht, daß sie bestohlen sei. Als sie nun Abends plötzlich wieder zu ihm kam mit der Nachricht, sie habe den Dieb im Garten soeben wieder wahrgenommen, ging der Wirt mit seinem Revolver hinaus und gab einige Schreckschüsse ab. Dabei verirrte sich ein Geschoss in das benachbarte Cafe. Von böswilliger Absicht oder gar einem Attentat kann also nicht die Rede sein. (N. Tagbl.)

Heilbronn, 13. Okt. Nachdem die Regierungsbehörde darauf beharrt, daß O. B. M. Hegelmaier infolge eingetretener Schwäche seiner geistigen Kräfte zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes dauernd unfähig sei, hat derselbe nunmehr seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft bei dem kgl. Landgericht dahier beantragt. Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann die beantragte Zulassung wohl nicht verweigert werden, eventuell ist Verfolgung bis zum Ehrengerichtshof des Reichsgerichts in Leipzig zulässig. Es wird aber kaum angängig sein, daß ein bei Gericht zugelassener Rechtsanwalt für untauglich oder unfähig zur Vernehmung der Stelle eines Ortsvorstehers erklärt wird. Man sieht, die Sache wird immer verwirrt.

Thalheim (Heilbronn), 9. Okt. Gestern abend hatten zwei 13jährige noch schulpflichtige Knaben mit einander Streit, wobei der eine den andern durch einen Messerstich in die linke Brustseite so schwer verletzte, daß derselbe sofort zu Bett gebracht und in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Wenn der Stich nur eine Messerrückenstärke tiefer gewesen wäre, so wäre das Leben des Knaben gefährdet gewesen.

Brandfälle: Den 13. Okt. in Rottenburg 2 kleinere Wohngebäude im Kapuzinergräßchen; den 13. Okt. in Lauchheim die Wirtschaft, Stallung und Holzremise des Wirts Tamasett.

In Pforzheim kam es gestern abend (8.) zu einer wahren Mezelei in einer Wirtschaft. Drei Tagelöhner gerieten in einen Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete, wobei sie sich mit Messern gegenseitig so bearbeiteten, daß zwei derselben auf den Tod verletzt ins Krankenhaus verbracht werden mußten. Dem einen wurde der Bauch aufgeschlitzt. Auch der Wirt, welcher den Streit schlichten wollte, erhielt Messerstiche. Schon lange ist eine solche Rohheit hier nicht mehr verübt worden.

Würzburg, 12. Okt. Zur Militärbezirksgerichts-Verhandlung gegen Sekondelieutenant Hofmeister wird der „Augsb. Abdtg.“ berichtet: Besondere Vorsichtsmaßregeln waren im Hofraum des Militärbezirksgerichts getroffen. Man hatte denselben militärisch abgesperrt, wahrscheinlich um jeden Lauscher von den Fenstern fernzuhalten. Was die inkriminierten Äußerungen Hofmeisters anlangt, so soll, wie man hört, Hofmeister bei verschiedenen Soldaten sich u. a. über das „kommandierte Kirchengehen“ und über das „kommandierte Christentum“ geäußert haben. Das wahre Christentum sei der Sozialismus. Die Aufgabe der Armee sei der Friede, nicht die Leute in den Tod zu treiben. Diese seine Ansicht hätten Feldherren und geachtete Staatsmänner schon ausgesprochen. Das Kriegsführen zwischen Deutschen und Franzosen habe er als Unding erklärt, den riesigen Unterschied zwischen Steinreich und Bettelarm als Ungerechtigkeit verurteilt und einige sozialdemokratische Zeitungsblätter einem Unteroffizier zum Lesen gegeben. Hofmeister soll dies alles in dem Bewußtsein gethan haben, für die Sozialdemokratie zu arbeiten. Die Verhandlung währte von 9 Uhr

morgens bis mittags 1 1/2 Uhr und von 3 Uhr nachmittags bis nachts 11 Uhr. Nach verhältnismäßig kurzer Beratung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf die Freisprechung und sofortige Haftentlassung Hofmeisters erfolgte.

Dresden, 11. Okt. Nach Nr. 9 des vom Impfzwanggegner-Vereins in Dresden herausgegebenen „Impfgegner's“ haben sich 49 Reichstagsabgeordnete verpflichtet, für Aufhebung des Impfwangs einzutreten. Die betreffende Nummer berichtet wieder über eine Menge von Gesundheitschädigungen durch die Impfung.

Frankfurt a. M., 13. Okt. Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Paris: Der Maire von Toulon erließ eine Proklamation, worin er die Bevölkerung auffordert, durch Akklamation dem russischen Freunde den gemeinsamen Wunsch nach einer Friedenssära kundzutun, Ruhe und würdige Haltung zu bewahren und jede Provokation zu verhindern. — Pariser Händler verkauften Fahnen mit der Inschrift: Es lebe Elsaß-Lothringen: Der Polizeipräsident untersagte den Verkauf. — Die Regierung kündigt an, daß kein Emblem, das auf 1870 anspiele, geduldet werde. — In Toulon sind bis jetzt 20,000 Personen angekommen.

Bonn, 13. Okt. Der Generalanzeiger meldet: Der nachts um 1 1/2 Uhr von Köln hier eintreffende Personenzug überfuhr beim Bahnübergang bei Brühl ein Fuhrwerk. Von den Insassen wurden drei getötet, zwei verwundet. Die Verwundeten wurden in die hiesige Klinik überführt.

Die „Kreuztg.“ meldet das am Donnerstag erfolgte Ableben des ehemaligen Kriegsministers Kameke.

Bemerkenswert sind einige Zahlenangaben der „Nordd. Allg. Ztg.“ bezüglich der Tabaksteuerung auf den Kopf der Bevölkerung in verschiedenen Ländern. Danach kamen 1891 in Frankreich auf den Kopf der Bevölkerung Einnahmen aus dem Tabak 7,85 M., Reinertrag 6,47, in Spanien 7,07 M., Reinertrag 4,17 M., in Italien 5,06 resp. 3,86, in Großbritannien 5,51 resp. 5,30, in Oesterreich 5,98 resp. 3,84, in Ungarn 4,83 resp. 3,09. Im Deutschen Reich (mit Luxemburg) betrug zu gleicher Zeit die Einnahme aus dem Tabak auf den Kopf 1,10 und der Reinertrag 1 M.

Berlin, 12. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ weist in einem Leitartikel über die geplante Tabakfabriksteuer statistisch nach, das Geschrei über die drohende Ueberlastung des Tabaks sei ungerechtfertigt, da bisher Deutschland im Gegenteile zu den andern Ländern jährlich die geringste Einnahme aus Tabak ziehe. Das Blatt betont, es handle sich nicht um eine Deckung zukünftiger, sondern um eine solche bereits beschlossener Ausgaben, um Beseitigung der Wirkung von Mindereinnahmen.

Berlin, 12. Okt. Der Kaiser reist mit dem Kronprinzen am 18. Okt. nach Dresden zum fünfzigjährigen Militärjubiläum des Königs von Sachsen.

Berlin, 12. Okt. Der italienische Botschafter Lanza reist demnächst nach Stuttgart, um dem König von Württemberg die Insignien des Annunziaten-Ordens im Namen des Königs Humbert zu überreichen.

### Frankreich.

Toulon, 13. Okt. Die Stadt ist feierlich geschmückt, die Straßen sind sehr belebt. Die Mitglieder der Pariser russischen Botschaft sind an Bord des Kreuzers „Davout“ dem russischen Geschwader entgegengefahren. Die französischen Seeleute in den Raaen riefen: „Es lebe Rußland!“ Die russischen Seeleute antworteten: „Es lebe Frankreich!“ Musikkapellen spielten die russische Hymne. Bei dem Besuche des Stadthauses empfing der Maire den Admiral mit folgender Ansprache: Alle französischen Herzen schlagen Ihnen einmütig entgegen. Die enthusiastischen Hochrufe ganz Frankreichs werden Ihnen beweisen, wie tief die Freundschaft der Franzosen für die Russen ist. Toulon ist stolz, für diesen Besuch auswählt zu sein, welcher die Freundschaft zweier großen Nationen besiegelt.

Toulon, 14. Okt. Gestern abend bei der Illumination der Stadt wurde Admiral Avellan, als er auf dem Balkon der Seepräfectur erschien, von einer großen Volksmenge lebhaft begrüßt. Der Admiral dankte sich verneigend. Als auf ein gegebenes Zeichen völlige Ruhe eingetreten war, erhoben sämtliche russische Offiziere den Ruf: „Es lebe Frankreich!“ Die Russen kehrten um 11 Uhr abends auf

ihre Schiffe zurück, abermals lebhaft begrüßt. Avellan wählte 50 Offiziere aus, die nach Paris mitgehen, die anderen 70 bleiben des Dienstes wegen hier, es ist aber möglich, daß eine Ablösung stattfindet.

### Italien.

Das „Tageblatt“ meldet aus Rom: Der Luftschiffer Charbonnet, welcher im Ballon seine Hochzeitsreise unternommen hat, stürzte infolge Platzens des Ballons aus bedeutender Höhe mit seiner Frau und seinem Freunde ab. Charbonnet ist tot, der Freund und die Frau sind schwer verwundet.

### England.

London, 13. Okt. 52000 Grubenarbeiter nahmen die Arbeit zu den alten Lohnsätzen wieder auf.

### Rußland.

Petersburg, 10. Okt. Der Minister des Aeußern, Herr v. Siers, dessen Gesundheit seit langer Zeit keine günstige war, hat einen Rückfall gehabt und er wird immer schwächer.

St. Petersburg, 12. Okt. Professor Jäger in Stuttgart hatte bei dem hiesigen Bezirksgericht gegen den Professor Manassein, Redakteur einer Fachzeitschrift, Klage wegen Verbalinjurie erhoben, weil letzterer in seiner Fachzeitschrift Jäger „Brasch“ (Charlatan) genannt hatte. In der heutigen Sitzung des Bezirksgerichts wurde Manassein freigesprochen.

Riga, 11. Okt. Am Rigaschen Strande bei dem Badeorte Bilderlingshof wurde am 8. Oktober von Fischern eine verlorne Flasche gefunden, enthaltend einen Zettel in russischer Sprache: „Am 9. Uhr 45 Minuten abends ist Kussalka (das vermisste und bereits für verloren gegebene russische Kriegsschiff) auf den Grund gestoßen. Alles ist verloren. Betet zu Gott für unsere Rettung. Frolow.“ Die Flasche wurde von den Fischern geöffnet und der Polizei übergeben.

### Amerika.

Chicago, 10. Okt. An dem gestrigen großen Festtage war die Ausstellung von einer gewaltigen Menschenmenge besucht. Man schätzt die Anwesenden auf 750000. Der Verkehr war sehr erschwert, an einigen Stellen sogar unmöglich. Viele Frauen und Kinder wurden zu Boden gerissen, drei Personen von Tramwaywagen überfahren und getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt etwa 150.

### Kleinere Mitteilungen.

Fast durchgehendes macht man heuer die Erfahrung, daß das Obst ungemein schnell faulig wird. Da nun allenthalben viel Most gemacht wird, dürfte es angezeigt sein, darauf hinzuweisen, daß nicht mit Unrecht zu befürchten ist, daß auch der Most bei längerem Lagern an Kraft verliert und bald sauer wird oder wie der landläufige Ausdruck heißt — umsteht. Diesem Uebelstand kann aber geholfen werden, wenn demselben chemisch reine Salicylsäure und stärkster Weingeist zur Haltbarmachung zugefügt wird. Der Zweck wird erreicht, wenn man auf den württembergischen Eimer 15 Gramm Salicylsäure und einen Liter Weingeist nimmt. Dieser ganz und gar unschädliche Zusatz geschieht am besten, wenn der Most halbvergoren ist.

Vom Sternenhimmel. Von besonderer Schönheit ist jetzt, worauf wir Freunde des Sternenhimmels aufmerksam machen wollen, in mondlosen Nächten die Milchstraße, welche in hohen, durch den Zenith gehenden Bogen den ganzen Himmel durchzieht.

Ein in New-York als Kunstmaler verstorbenen Waldseer hat der Stadtgemeinde Waldsee sein gegen 200000 M. betragendes Vermögen mit der Bestimmung zugewendet, daß aus den Erträgnissen alte bedürftige Bürger unterstützt werden. Die Anverwandten, welche mit kleinen Legaten abgefunden wurden, beabsichtigen aber, die Rechtsgültigkeit des Testaments zu bestreiten, wodurch sich die Auszahlung der Erbschaft verzögern dürfte.

Seit einiger Zeit befinden sich namentlich in Süddeutschland falsche 50-Mark-Scheine im Verkehr.

Kassel, 10. Okt. In dem Dorfe Gräßen im Frankfurter Kreise hat ein Jagdpächter, der seine Doppellunte reinigte, indem er sie zum Fenster hinaushielt, 2 Personen, die im Hofe beschäftigt waren, erschossen.

Wie gewonnen, so zerronnen. Ein Lotteriegewinn hat in Eberfeld einen Fabrikarbeiter zum Selbstmord getrieben. Derselbe hatte vor etwa zwei Jahren in einer Lotterie 25000 M. gewonnen, seitdem die Arbeit aufgegeben und in Saus und Braus gelebt. Das Geld schwand hierbei indes derart, daß der „glückliche Gewinner“ jetzt über keinen Pfennig mehr verfügt und deshalb die Arbeit wieder aufnehmen mußte. Derselbe sagte ihm aber so wenig zu, daß er gestern nach nur halbtägiger Thätigkeit zum

Revolver griff und sich eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Selbstmörder war erst 20 Jahre alt, verheiratet und Vater zweier Kinder.

Das 41 Häuser zählende Dorf Aldrans, vielen Touristen und Sommerfrischlern wegen seiner herrlichen Lage am südlichen Mittelgebirge oberhalb Innsbruck wohlbekannt, ist, wie bereits bekannt, in der Nacht auf Samstag von einem entsetzlichen Brandunglück heimgesucht worden. 21 Wohnhäuser und 7 andere Baulichkeiten sind innerhalb einer Stunde vollständig eingeebnet worden.

In Reuß wurde ein 4-jähriges Mädchen mit augenwundener Leber noch lebend gefunden. Es erlag jedoch bald darauf seinen furchtbaren Verletzungen. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Wieviel Buchstaben enthält die Bibel? Der Schweizer Theologe Joh. Chr. Meiss (1737) hat diese Frage dahin beantwortet, daß die Bibel in Luthers Uebersetzung 3096480 Buchstaben, die 778092 Wörter oder 31178 Verse enthält. Zu dieser Rechnung brauchte Meiss 17 Jahre lang täglich 8-9 Stunden.

Dover, 14. Okt. Der Dampfer Marie Henriette, der von Ostende kam, stieß in der letzten Nacht mit einem kleinen dänischen Schiffe zusammen. Von dem letzteren, das sank, ertranken 5 Personen.

Einer im „Aus. d. W.“ veröffentlichten Aufstellung gemäß sind im vergangenen Jahre im ganzen Gebiet der Ver. Staaten 236 Personen der Lynchjustiz zum Opfer gefallen, davon 200 in den südlichen Staaten. Von diesen 200 waren 160 Neger. In diesem Jahre sind bis jetzt 142 Personen getödtet worden, wovon 120 im Süden, unter diesen 110 Neger. Im Sept. sind allein bereits 25 Personen getödtet, allesamt im Süden, und 24 derselben waren Neger.

#### Allerlei.

Das Salz als Hausmittel. 1. Kochsalz erweist sich in vielen Fällen als nützlich. In Spiritus, Branntwein, Salmiakgeist aufgelöst, entfernt es Fettflecke. Will man irdene oder gläserne Gefäße schnell abkühlen, so setze man sie in kaltes Salzwasser. Ein Theelöffel voll Salz in den Delbehälter einer Petroleumlampe geschüttet, erhöht die Leuchtstärke des Petroleum. Zum Putzen der Messinggegenstände dient mit Essig angefeuchtetes Salz. Schwarzes Tuch bleibt bei der Wäsche in Salzwasser unbeschädigt in der Farbe und läuft nicht ein. Strohmatten und Korbwaren, auch geflochtene Stuhlsitze, nehmen nach dem Abwischen ein neues Aussehen an. Zur Beseitigung von Rost- und Tintenflecken läßt man Salz in Zitronensaft unter der Einwirkung voller Sonnenwärme zerfallen und reibt damit die Flecken weg. Teppiche halten sich frisch in der Farbe, wenn man sie vor dem Stehen mit feuchtem Salz bestreut, oder sie nach dem Klopfen mit Lappen abwischt, die in Salzwasser angefeuchtet wurden.

Hundekampf. Wie man raufende Hunde trennt, hat jüngst, wie Berliner Zeitungen berichten, ein Herr in der Schönhauser-Allee bewiesen. Dort sammelte sich in der Mittagsstunde ein Haufen Leute, weil ein starker Bullenbeißer sich in einen schwächeren verbiß. Alle Anstrengungen, Ränke und Kniffe, die selbst die Jünger der Heiligen Hermenbad anwendeten, um dem mächtigeren Gegner sein

Opfer zu entreißen, blieben fruchtlos. Da bahnte sich ein schwächtiges, junges Herrlein einen Weg durch die Menge und behauptete, er werde sie augenblicklich trennen. Höhnisches Gelächter antwortete dem Dunkelhaften, der mit den behandschuhten Händen vollbringen wollte, was die nervigen Fäuste der Gesetzeswächter umsonst versuchten. Der junge Mann war dadurch aber nicht außer Fassung gebracht, ließ durch einen zuschauenden Vierluischer den Kopf des stärkeren Hundes halten, nahm aus einer Dose eine Pflanze und stopfte sie in die Nase des wütenden Tieres, das augenblicklich seine Beute losließ und unter dem lauten Gelächter der Umstehenden Reißaus nahm. Dem Jüngling aber ward für seine Odyssensart mit donnerndem Beifall gedankt.

Zur Verhütung des Rühwerdens des Mostes — namentlich des von Birnen hergestellten — wird bekanntlich als bestes und bewährtes Mittel Schlehen zur Beimischung empfohlen. Wir haben dieses Jahr einen überaus reichlichen Schlehenertrag, so daß es möglich ist, in kurzer Zeit einen Korb voll zu sammeln. Es wäre daher für Kinder ein hübscher Verdienst zu erzielen, wenn sie Schlehen sammeln würden, an der Abnahme dürfte es bei der gegenwärtigen, in großem Umfang betriebenen Mostbereitung sicher nicht fehlen.

(C. W.)

#### Handel und Verkehr.

\* Nagold. (Biehmarkt vom 12. Oktober 1893.) Es kamen zu Markt: 63 Paar Ochsen, 178 Kühe, 46 Kälber, 21 St. Schmalvieh. Verkauft wurden: 28 Paar Ochsen um 2198 M., 57 Kühe um 8231 M., 18 Kälber um 1618 M., 8 St. Schmalvieh um 425 M. Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 265 St. Fäuser Schweine, 140 St. Saug Schweine. Verkauft wurden: 184 St. Fäuser Schweine um 3250 M., 25 St. Saug Schweine um 1540 M. Preis für 1 Paar Fäuser Schweine 32-36 M., Preis für 1 Paar Saug Schweine 16-25 M.

Nagold, 12. Okt. Hopfenpreise: 200 M., 210 M., einige bessere Reste 220-240 M., noch verschiedene Partien feil.

Rottenburg, 13. Okt. Bis heute wurden auf der südlichen Wage 1674 Ballen (1700 Jtr.) Hopfen abgewogen. Die Preise sind gegenwärtig 225, 230, 235 bis 240 M. pr. Jtr. nebst Feinsgeld.

Zübingen, 12. Okt. Der Hopfen der hiesigen Stadt wurde zu 210 M. per Zentner verkauft.

Stuttgart, 14. Okt. (Obstmarkt.) Wilhelmplatz: 5000 Jtr. württemb. Mostobst. Preis per Jtr. M. 3. — bis 3.50. — 12. Oktober. Güterbahnhof: Zuzuhr 44 Waggon Mostobst (1 württ., 19 hess., 21 schwed., 3 österr.). Preis per Waggon 440-520 M., per Jtr. M. 2.50-2.90. Weinpreise. Feuerbach, 13. Okt. Lese annähernd beendigt. Bis auf wenige Reste alles verkauft zu Preisen von 150-180 M. — Cannstatt, 12. Okt. Verkauf lebhaft. Preise von 150-195 M. — Rothenberg, 12. Okt. Cannstatt, 12. Okt. Käufe von 175-200 M. per 3 Hl. — Uhlbach, 12. Okt. Käufe wie in den letzten Tagen zu 185-200 M. per 3 Hl. Quantität schlägt vor. Immer noch Vorrat, worunter besser Qualität mit 94 Grad Gewicht. — Fellbach, 12. Okt. Lese geht in dieser Woche zu Ende; Verkauf gut, doch immer noch Vorrat. Preise 100-175 M. für Mittelfeld, 105-220 M. für Bergwein. — Weisingen, 12. Okt. Lese beendigt. Quantität schlägt zurück. Preise 120-130 M. per 3 Hl.

General-Arz. Dr. Henriel schrieb f. Z. über seine Erfahrungen mit die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen: „Die Probefsendung habe ich f. Z. richtig erhalten. Indem ich Ihnen dafür meinen besten Dank ausspreche, erlaube ich mir hinzuzufügen, daß ich nach dem Ergebnisse

einzelner, mit den Pillen angestellter Versuche das Präparat für ein gutes und zweckmäßiges Abführmittel halte, welches das in den weiteren Kreisen erworbene Vertrauen verdient.“ Die ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rotem Grunde sind nur in Schachteln pro 1 M. in den Apotheken erhältlich.

Leberzuckerstoffe f. Herbst u. Winter, M. 4. 45 pr. Mtr. Buxlin, Chevot und Boden zu M. 1.75 pr. Mtr. nadelfertig ca. 140 cm. breit, versenden in einzelnen Metern direkt an Jedermann. Erstes deutsches Tuchverhandels-geschäft Dettinger & Co. Frankfurt a. M. Fabrik-Depot. Muster bereitwillig franco ins Haus.

Der von dem Kohlhammer'schen Verlag herausgegebene Schwabenkalender in seinem bekannten grünen Kleid ist für das Jahr 1894 erschienen. Aus dem reichhaltigen und gediegenen Inhalt heben wir hervor das zum Einrahmen bestimmte Anfangsbild, darstellend die deutsche Kaiserin, ferner eine vortreffliche Haupterzählung („Wie der Heiner eine Frau sucht“) und eine Militärhumoreske („Das Standbild“), eine Sammlung der Kernsprüche des schwäbischen Originals, des Pfarrers Plattich, von mehr Belehrendem einen Artikel über das neue, vom 1. Januar 1894 gültige Nachbarrechtsgesetz und über die Cholera. Eine Fülle von Illustrationen, Anekdoten, Rätseln u. s. w. ist beigegeben. Den Beschluß bildet eine gut deutsch und gut württembergisch gehaltene politische Jahreschronik. Wir zweifeln nicht, daß der 94er Schwabenkalender in dieser Ausstattung zu seinen alten Freunden hinzu noch viele neue gewinnen wird.

#### Warnung vor Täuschung.

Die große Bekanntheit der seit 1878 bekannten und in fast allen Familien eingebürgerten **Rechten Apotheker Richard Brandt's** Schweizerpillen (erhältlich nur in Schachteln à 1 M. in den Apotheken) hat zu verschiedenen wertlosen Nachahmungen derselben geführt. Es sei deshalb hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die Pillen, von den Professoren Dr. R. Virchow, Dr. von Gietl, Dr. Reclam, Dr. von Nussbaum, Dr. Hertz, Dr. von Korczynski, Dr. Brandt, Dr. von Frerichs, Dr. von Scanzoni, Dr. C. Witt, Dr. Zdekauer, Dr. Soederstädt, Dr. Lambl, Dr. Forster, Dr. Sattler,



Dr. Deiß, Dr. Schaafhausen und Dr. von Hebra erproben und als vorzüglich bewährtes Abführmittel empfohlenen Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine gewisse wie obenstehend das weiße Kreuz mit dem Namenstag Richard Brandt's in rothem Grund tragen müssen und daß alle andere nachstehenden Fälschungen der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind. Das beschränkte Publikum möge sich nur vorsehen, daß es an seiner Gesundheit und an seinem Geldbeutel nicht zu Schaden komme.

#### Bestellungen

auf den „Gesellschafter“

für das IV. Quartal

nimmt jede Postanstalt und die Postboten entgegen.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.

#### Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Wald dorf, M. Nagold. Schafweide-Verpachtung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht mit dem 31. Dez. d. Js. zu Ende und soll dieselbe auf eine weitere Reihe von Jahren verpachtet werden, wozu Termin auf Mittwoch den 18. ds. Mts. auf hiesigem Rathhaus, nachm. 1 Uhr, bestimmt ist, wozu die Liebhaber, unbekannt mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen neuesten Datums versehen, hiemit eingeladen werden. Schultheißenamt. Wals.

**Verkauft** den tausendfach beliebten Holländ. Tabak, 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 M. nur bei H. Becker in Seesen a. S.

### Schotterlieferungsafford.

Die unterzeichnete Stelle bedarf zur Unterhaltung der Bahngleise, Stationszufahrten und Vorplätze von Calw bis Pforzheim und Wildbad im Jahr 1894 an Schotter aus reinen, wetterbeständigen und harten Muschelkalksteinen

	Calw—Pforzheim	Pforzheim—Wildbad
a) für Bahngleise	520 Kbm.	430 Kbm. Zuf. 950 Kbm.
b) für die Zufahrten zc.	190	200 390

Leistungs- und kautionsfähige Liebhaber zur Uebernahme der Lieferung im Ganzen oder teilweise, werden hiemit eingeladen, das Bedingnisheft hier oder bei den Bahnmessern in Hirsau, Neuenbürg oder Nagold einzusehen und ihre Angebote schriftlich und verschlossen unter Angabe des für den Kubikmeter geforderten Preises und des angebotenen Quantums spätestens

**Samstag den 21. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr,** beim Bauamt einzureichen. In demselben muß die beabsichtigte Art und Weise der Lieferung sowie der Gewinnungsort völlig unzweifelhaft angegeben und die Einsichtnahme vom Bedingnisheft beurkundet sein. Angebote, die dieser Vorchrift nicht entsprechen oder verspätet einlaufen, bleiben unberücksichtigt. Pforzheim, den 13. Oktober 1893. K. Württ. Eisenbahnbetriebsb. a. M.

### Nagold. Lehrergesangsverein.

Samstag d. 21. Okt., nachm. 3 Uhr. Lehrerkalender. Dölker.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten garantiert vorzüglich guten **Bettfedern** versendet nur die Welt-Firma **C. F. Rehnrot, Hamburg** gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfd. Neue Bettfedern 60 Pfd. das Pfd. sehr gute Sorte 1.25 M. „ „ feine Halbdaunen 1.60 u. 2. „ „ Halbdaunen, hochfein 2.35 „ „ Ganzdaunen (Saum) 2.50 u. 3 M. Pfd. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5 pCt. Rabatt. Umtausch gestattet.



**Neuen roten Unterländer Wein**

empfehlen **J. Harr, Küfer.**

**Fässer** sind wieder eingetroffen bei **Obigem.**

Nagold.

**Feuerwehr.**  
Nächsten Sonntag den 22. Okt.  
zieht die I. Comp. und der I. Zug  
der IV. Comp. zur Übung aus.  
Anreten morgens präzis 7 1/2 Uhr.  
Das Commando.

Von Hrn. Apotheker  
**Seiffinger** mit dem Ein-  
zug seiner **Geschäftsstände** be-  
auftragt, ersuche ich alle dessen Schuld-  
ner um Entziehung ihrer Schuldscheine  
**längstens bis 1. Nov. d. J.**  
Nagold, den 12. Okt. 1893.  
Kassier **Lenz.**

**Kneipp-Bad Nagold.**  
Am Mittwoch den 18. ds. Mts.,  
mittags 1 Uhr,  
veraffordiere ich in meiner Restauration  
**15 Paar Fensterläden**  
zu meinem neuen Wohngebäude.  
**Rudolf Frölich.**

Nagold.

**Leder-Treibriemen,  
Näh- & Binde-Niemen**  
empfehlen **G. Rauser.**

Ital. Macaroni,  
fl. Eierbandnudeln,  
fl. Eier-Suppennudeln,  
Eierriebele,  
fl. Suppenklangen,  
Kneipp's Kraftsuppenmehl,  
Grünkern u. Hafergrünke,  
Panier- und Mutschelmehl  
stets in frischer Qualität bei  
**S. Lang, Nagold.**



**Red Star Line**  
Roths Stern Linie  
Postdampfer von  
**Antwerpen**  
nach  
**New York**  
und  
**Philadelphia**

Auskunft ertheilen:  
von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmid & Dählmann in Stuttgart,  
E. W. Koch in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

Haben Sie Sommersprossen?  
Waschen Sie zerten, weihen, sammet-  
weihen Zeit! so gebrauchen Sie:  
**Bergmann's Eisenmilch-Seife**  
(mit der Schutzmarke „Zwei Bergmänner“)  
von Bergmann und Co. in Dresden.  
1 EL. 50 Pfg. bei  
**G. B. Zeiser, Nagold.**

Nagold.

**Weingeist, rein zum Haltbarmachen des Mostes,  
Weingeist, denaturiert zum Brennen,  
Weinessig, feinste Qualität,**  
empfehlen billigt **Gottlob Schmid.**

**Friedrich Klaiss,**  
Hut- & Kleiderhandlung im „Engel“ in Nagold,  
empfehlen zur bevorstehenden Herbst- u. Winterfaison sein großes Lager in  
**Herren- & Knaben-Anzügen aller Art**  
zu äußerst billigen Preisen und ladet zu recht zahlreichem Besuch höflich ein.  
Herrenkleider nach Maß werden schnell und pünktlich ausgeführt.

**Wein-Empfehlung.**

Mein Lager in  
**süddeutschen & italienischen Weinen**  
empfehle zu gest. Abnahme billigt.  
**Nagold.** **Aug. Reichert, sen.**



**Große Neuheiten aller Arten  
Patent-Corsette,**  
Einlagen wirklich  
**unzerbrechlich,**  
billig und schön bei **Chr. Raaf.**

**Gothaer Lebensversicherungsbank.**

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebens-  
versicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittelung von Versicherungen und  
er bietet sich zu jeder gewünschten Auskunft  
**Schullehrer Klunzinger, Nagold.**

**Korff's Kaiser-Öl,**  
nicht explodierendes Petroleum.  
Gefährlich geschützt. — Amtlich empfohlen.  
Vollständig gefahrlos, wasserhell und geruchlos.  
Echt nur zu haben bei:  
**Ernst Luz in Nagold  
u. Adolf Frauer in Wildberg.**

**Für Rettung von Trunksucht!**  
verfendet Anweisung nach 17jähriger ap-  
probirter Methode zur sofortigen radi-  
kalen Beseitigung, mit, auch ohne Vor-  
wissen, zu vollziehen, keine Berufs-  
führung, unter Garantie. Briefen sind  
50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man  
adressiere: „Privatanstalt Villa Christina  
bei Säckingen, Baden.“

**CHOCOLAT  
Buchard**  
Vereinigt vorzüglichste  
Qualität mit mäßigem Preise

Niederlage in Nagold bei  
**Hch. Gauss und Hch. Lang.**

**Rattentod**  
(Heilig Zinnisch, Deligisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und  
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.  
Unschädlich für Menschen und Haustiere.  
Zu haben in Packeten zu 50 Pfg. und  
zu 1 M. bei **Gottlob Schmid in Nagold.**

Nagold.

Zu sämtlichen  
**Wollwarenartikeln**  
bin ich wieder gut sortiert und empfehle  
solche bei billigsten Preisen geneigter  
Abnahme **Hermann Knobel.**

Nagold.

Ein tüchtiger  
**Möbelschreiner**  
findet sofort dauernde Arbeit bei  
**H. Koch, Schreinerstr.**

**Warnung.**  
Der grosse Erfolg, den unser  
**Pat.-H-Stollen**  
errungen, hat Anlass zu verschiedenen  
worthlosen Nachahmungen gegeben. Man  
kaufe daher unsere  
**Stets scharfen  
H-Stollen**  
(Kronentritt unmöglich)  
nur von uns direct, od.  
in solchen Eisenhand-  
lungen, in denen unser  
Plakat (Rother Huser  
im Hufeisen) ausgehängt  
ist. Preislisten und  
Zeugnisse grat. u. franco.  
**Leonhardt & Co.**  
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

**Deutsche  
Schaumweinfabrik  
Wachenheim**  
(Rheinpfalz)  
empfehlen ihre als vorzüglich anerkannten  
neuen Marken:  
**Blau-Etikett,  
Weiss-Etikett,  
Kaiser-Perle**  
zu billigsten Preisen.  
Niederlagen in Nagold: **Heinrich  
Gaus, S. Lang.**  
Generaldepot für Württemberg  
und Hohenzollern:  
**Joh. Conr. Reihlen,  
Stuttgart.**

Saiterbach.  
Unterzeichneter verkauft  
**2 hochtrachtige  
Mutter Schweine.**  
**Phil. Selber,  
Zimmern.**

Billigstes und bestes  
**Carbolineum**  
zu haben bei  
**Joh. Proß, Schreinermeister,  
Nagold.**

**Zugelassen**

ist mir diese Woche ein **Halb-Sund**  
mit weißer Brust und weißer Ruthe,  
welcher innerhalb 8 Tagen gegen Erfah-  
der Kosten und des Futtergelds abgeholt  
werden kann.  
**Enzthal, den 14. Okt. 1893.**  
**Joh. Gaus, Bäcker.**

**Asphalt,**

Dachpappen, bester Qualität, in ver-  
schieden Sorten,  
Asphaltrohren für Abortleitungen,  
Isolierpappen, Isoliertafeln,  
Holzement, Dachtheer,  
Carbolineum für Holzanstreich.  
**Richard Pfeiffer, Stuttgart,  
Asphalt- und Theer-Produkten-Fabrik.**

**Voit's Milch-Seife**  
aus bester Kuhmilch hergestellt.  
Billigste u. naturgemäße Toilette-Seife.  
Für die Hautpflege unentbehrlich, ärzt-  
lich empfohlen 1 Stück 30 Pfg., Carton  
zu 3 Stück 85 Pfg. In Nagold bei  
**S. Lang und Gottlob Schmid.**  
**Paul Voit, Nürnberg.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, den 14. Oktober 1893.

Alter Dinkel	7 50	6 99	6 80
Neuer Dinkel	7 80	6 67	6 40
Weizen	9 30	9 14	9 —
Roggen	9 20	9 15	9 —
Gerste	8 —	7 85	7 80
Haber	8 50	8 28	8 —
Bohnen	8 —	7 46	7 —

**Wiktualien-Preise:**

1 Pfund Butter	1 M.	25 J
2 Eier		13 J

Altensteig, den 10. Oktober.

Neuer Dinkel	8 —	7 72	7 20
Haber	9 70	8 12	7 50
Weizen	—	9 30	—
Roggen	10 —	9 66	9 50
Welschkorn	—	7 50	—

